

MINERALOGISCH-GEOLOGISCHER ARBEITSKEIS SAAR e.V.

BEZIRKSGRUPPE SAARLAND DER VFMG e.V.

**FÜHRER ZUR SECHZEHNTEN
MINERALIENAUSSTELLUNG**

in Saarwellingen

10. und 11. Oktober 1992

Redaktion : M G A S

Personen der Geologie und Mineralogie und ihrer Umgebung im heutigen Saarland von Gerhard MÜLLER

Der vorliegende Aufsatz ist das Ergebnis einer leichtsinnigen Zusage, für diesen Ausstellungsführer einen Text zu liefern. Zugrunde lag eine Materialsammlung von Biographien, die sich als Nebenprodukt bei Literaturdurchsichten ergeben hatte; es bestand die Vorstellung, daß sich daraus eine brauchbare Arbeit entwickeln ließe.

Die ursprüngliche Absicht war, aufzuzeigen, daß die Geowissenschaften im heute vorliegenden Ergebnis keine absolute Wahrheit darstellen, sondern nur richtig verstanden und gewertet werden können, wenn man auch die politischen und menschlichen Verhältnisse kennt, die dahinter stehen.

Es zeigte sich bald, daß dies so nicht zu bewältigen war.

Es stellten sich viele Fragen und Bedenken ein :

1. Beschränkt man sich auf die „Großen“ der Wissenschaft, oder ist es nicht viel richtiger, auch die „Kleinen“, die ja auch ihren Beitrag geleistet haben, zu berücksichtigen, zumal diese im Regelfalle eher zu wenig als zuviel Dank dafür geerntet haben?
2. Kann man es dabei belassen, das zu erwähnen, was in den üblichen Nachrufen steht, oder muß man nicht versuchen, ein vollständiges Bild zu erarbeiten ? Es ist ganz verblüffend, wie man in Biographien, die nicht dem Betroffenen gewidmet sind, sondern einem anderen, auf einmal negative Schilderungen finden kann.
3. Soll man Leute, die beruflich mit Geowissenschaften zu tun hatten und kaum etwas taten, gegebenenfalls einem Besseren den Weg versperrt haben, nicht erwähnen oder

nur erwähnen oder erwähnen und ein negatives Urteil abgeben (woher hat man überhaupt die Befähigung und Berechtigung dazu) ?

4. Das zugrundeliegende Material ist zwar umfangreich, dennoch aber sehr lückenhaft. Es fehlt die Zeit, es gezielt zu ergänzen.

So wurde die ursprünglich schöne Absicht reduziert auf einen Kompromiß. Er besteht aus zwei Teilen:

1. Einem allgemeinen Überblick über die geschichtliche und politische Entwicklung und die zugehörigen Personen.
2. Einem alphabetischen Anhang mit ganz kurzen Angaben zu den Personen aber mit Quellenangaben, die anderen den Einstieg erleichtern können, da eine solche Sammlung nach meinem Wissen noch nicht existiert. Meist ist nur die wichtigste Quelle angegeben. Für manche Personen, wie etwa HÄBERLE, gibt es sehr viele.

Die folgende Punkte bitte ich mir nachzusehen.

1. Es fehlen zu allen Zeiten Namen, die mir aus beliebigen Gründen entgangen sind. Dahinter steht keine Absicht.

Dabei habe ich Personen genannt, deren Verdienste mir genau bekannt sind, wobei es sicher viele mit ähnlichen, mir aber nicht geläufigen Verdiensten gibt. Ich bin für diesbezügliche Hinweise dankbar.

2. Es können Personen genannt sein, für die durchaus schriftliche Quellen existieren, die mir aber leider nicht vorliegen. Auch da bitte ich um Hinweise.

Die nachfolgende Arbeit wäre nicht entstanden ohne die Hilfe von Herrn Geza Altmann, Saarbrücken, der für die Beschaffung der Literatur gesorgt hat. Die Reinschrift

wurde dankenswerterweise von Herrn Edgar Müller, Saarwellingen, angefertigt.

In den frühen Jahren meiner Beschäftigung mit Geologie und Mineralogie waren mir die Namen von Personen, auf die etwas zurückgeführt wurde, belanglos. Was mich interessierte war die Sache selbst, die Geologie oder Mineralogie mehr oder weniger in der Art einer absoluten Wahrheit.

Erst im Laufe vieler Jahre ist mir bewußt geworden, daß das, was wir als Wissenschaft bezeichnen, oft wenig mit den Objekten selbst zu tun hat, sehr viel dagegen mit Leistungen unserer Gehirne, die aus vielen einzelnen Eingaben dann Vorstellungen bilden. Bei diesen Eingaben, die verarbeitet werden, spielen zeitgebundene und persönliche Momente eine große Rolle. Der größte Teil der Eingaben besteht überhaupt nicht aus eigenen Erfahrungen mit den Gegenständen der Wissenschaft, sondern aus Aussagen anderer, in die für den, der etwas übernimmt, vieles unkontrollierbar eingegangen ist, was der Aussage selbst nicht zu entnehmen ist.

Konsequenzen daraus sind, daß ein aktueller Wissenschaftsstand

1. in seiner Entwicklung abhängig ist sowohl von den persönlichen Eigenheiten der im Laufe der Zeit daran beteiligten Personen, wie auch von allgemeinen sozialen und politischen Bedingungen,
2. eine kritische Sicht der Wissenschaft, die vorliegende Fehler erkennen und beseitigen möchte, ohne die Kenntnis der Personen und der Bedingungen, die am Aufbau der Wissenschaft beteiligt waren, nicht auskommen kann.

Um auf das Thema zurückzukommen, muß man sich klar machen, daß Geologie und Mineralogie ursprünglich keine klar abgegrenzten Felder waren, sondern der Mensch zunächst nur mit deren Objekten bei der Gewinnung von

Rohstoffen in Berührung kam, vor allem beim Bergbau. So ist, von Ausnahmen abgesehen, es zunächst der Personenkreis, der mit dem Bergbau zu tun hat, der diese Wissenschaften entwickelt hat.

Die ersten Ansatzpunkte einer solchen geschichtlichen Betrachtung sind dabei bloße Nennungen von auffallenden Bodenschätzen oder Erscheinungen. Erst allmählich baut sich um solche Erwähnungen herum die Wiedergabe zusätzlicher Informationen und Überlegungen auf.

Etwa die letzten 30 Jahre des 18. Jahrhunderts, also die Zeit vor der französischen Revolution führt zu einer raschen Entwicklung mit teilweise sehr umfangreichen Schriften, die aber immer nur einzelne Punkte betreffen.

Flächendeckende Untersuchungen kommen dann zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wo man die Grundlagen unserer Wissenschaften schon als entwickelt ansehen kann. Stärkere Spezialisierungen und Differenzierungen entwickeln sich etwa ab der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die geschichtliche Betrachtung der Geowissenschaften führt schnell zur Erkenntnis, daß die politische Zuordnung eine wesentliche Rolle spielt.

1. Die Größe des Territoriums ist direkt maßgeblich für die wissenschaftliche Erforschung des Gebiets. In kleinen politischen Gebilden wird fast kein Grundlagenwissen erarbeitet.
2. Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Beschäftigung ist fast immer ein wirtschaftlich bedeutsames Objekt. Gerade solche Objekte sind ja letztlich wesentlicher Antrieb für Machtpolitik und gehören meist zu größeren politischen Gebilden.
3. Besonderes Interesse an wirtschaftlich interessanten geologischen Objekten zeigt sich immer beim Wechsel zwischen verschiedenen politischen Gebilden. Der

neue Besitzer will einmal etwas über seinen Besitz erfahren, zugleich aber auch durch die wissenschaftliche Betätigung seine Besitzansprüche untermauern.

Die Zeit vor dem 30 - jährigen Krieg

Aus dieser Zeit existieren zunächst nur die reinen Erwähnungen von Achat und Rötel in den bekannten Schriften von

AGRICOLA und
MÜNSTER,

sowie vom Azuritbergbau von Wallerfangen bei

VOLCYR DE SERROUVILLE (1530).

Eine spezielle Erwähnung gilt dem lothringischen Kammer-
rat

RENNEL,

der in einem großen wirtschaftlichen Bericht auch wesentliche Angaben über saarländische Objekte, insbesondere Wallerfangen machte.

Das 17. und 18. Jahrhundert bis zur französischen Revolution

Das 17. Jahrhundert ist hier bedeutungslos, da nach dem 30-jährigen Krieg weitere regionale Kriege sich angeschlossen und wirtschaftlich geregelte Zeiten erst wieder zu Beginn des 18. Jahrhunderts eintraten.

In dieser Zeit waren es drei größere politische Gebilde, die am heutigen Saarland Anteil hatten. Von den kleineren Territorien ist nur noch Nassau-Saarbrücken von Bedeutung.

1. Das Herzogtum Lothringen, bzw. nach dem Tod von Stanislas Leszinsky 1766 das Königreich Frankreich.
2. Die Pfalz als zwar innerhalb bestimmter Familienstämme vielfach gegliedertes Territorium, wobei die wissenschaftlich bedeutsame Kurpfalz nicht bis ins Saarland reichte.
3. Das Kurfürstentum Trier.
4. Die Grafschaft Nassau-Saarbrücken.

Für die wissenschaftliche Entwicklung sind die beiden ersten Territorien von großer Bedeutung. Bei entsprechender wirtschaftlicher Potenz besaßen sie große Höfe, an denen auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Aufklärung und Merkantilismus des 18. Jahrhunderts ihren Rang hatten.

In der lothringischen/französischen Literatur finden sich jederzeit neben den allgemein interessierenden wissenschaftlichen Aussagen auch direkt ortsbezogene Angaben. Dagegen sind ortsbezogene Aussagen für das heutige Saarland in der pfälzischen Literatur selten, sie ist aber wesentlich für Grundlagen.

Das Kurfürstentum Trier hat praktisch nichts geliefert, was vermutlich auf fehlende größere Bodenschätze zurückzuführen ist.

1. Die lothringisch/französischen Quellen.

Es existieren eine Reihe von Veröffentlichungen, die Einzelerwähnungen saarländischer Objekte aufweisen.

BUC'HOZ (1768)

DURIVAL (1778)

GOBET (1779)

GUETTARD UND MONNET (1780)

Am Ende steht

DE DIETRICH (1788)

der in seiner monographischen Beschreibung der Eisenindustrie durchaus bereits das darstellt, was mit der französischen Revolution dann Standard wird. Letztlich haben die Personen, die wenige Jahre später veröffentlichten, ja auch schon vor der Revolution ihre Ausbildung erhalten.

Als archivalische Quelle von Bedeutung ist

SAUR.

2. Die pfälzischen Quellen.

Die Pfalz war im 18. Jahrhundert der Ort eines Quecksilberbergbaus mit Weltgeltung. Das führt nicht nur zu Gewinnen, die auch in die Kassen der Landesherren fließen, sondern zieht auch viele Reisende an, die das Gebiet besuchen und dann darüber berichten.

Aus dem Bereich des kurpfälzischen Hofes und damit verknüpfter Einrichtungen sind zu nennen:

**COLLINI
SUCKOW**

Reiseberichte stammen von :

**BEROLDINGEN (1788)
FERBER (1776)
LASIUS (1789)**

Durch einen Verwaltungsbericht ist der Amtmann

MOSER

für das von Pfalz-Zweibrücken eingetauschte vorher lothringische Amt Schaumberg wichtig.

3. Die nassau - saarbrückischen Quellen.

Hier ist ein Name wesentlich :

HABEL,

der speziell in seiner Arbeit von 1784 weit über das Ausgangsthema „Brennender Berg“ sehr viele Informationen bringt.

Die Zeit der französischen Herrschaft.

Die neue französische Republik folgt machtpolitisch dem alten Königreich und dehnt ihre Grenze bis zum Rhein aus. Damit wird unser Raum erstmals ein geschlossenes Territorium, wenngleich auch zu verschiedenen Départements gehörig, die Hauptmasse zum Département de la Sarre, die ehemals lothringischen Gebiete dagegen zum Département Moselle.

Zwei Punkte erscheinen mir wesentlich.

1. Frankreich bleibt ein zentralistischer Staat, der von Paris aus mit Weisungen regiert wird, was auch zu gewollten Tätigkeiten in den interessierenden Bereichen führt.
2. Gegenüber früheren Zuständen, wo durchaus auch Berichte zustande kamen, an deren Veröffentlichung aber keineswegs Interesse bestand (Druckerlaubnis war benötigt), wird jetzt öffentlich und bewußt berichtet. Vor allem zwei Quellenarten tun sich auf:
 1. Statistische Jahresberichte der Departements.
 2. Veröffentlichungen im Journal des Mines.

Auf die Autoren der statistischen Berichte kann verzichtet werden. Als Fachleute sind zu nennen:

BEAUNIER
CALMELET
CAVILLIER
DUHAMEL
DE VILLEFOSSE

Die Zeit nach dem 2. Pariser Frieden (1815) bis zum Ende des 1. Weltkriegs

In dieser Zeit wirken sich folgende territoriale Zugehörigkeiten aus:

1. Preußen (einschließlich der Fürstentümer Lichtenberg und Birkenfeld)
2. Bayern
3. Frankreich bis 1871, zu dem das Nachbarland Lothringen gehört.
4. Elsaß-Lothringen ab 1871 zum Deutschen Reich gehörig und eng mit Preußen verknüpft.

Preußen

Die Personen in diesem Raum kommen aus verschiedenen Bereichen:

1. Bergbau, vor allem dem Steinkohlenbergbau, und damit verknüpften Einrichtungen, wie Bergaufsicht und Bergschulen, später daraus hervorgehend die Preussische Geologische Landesanstalt.
2. Universität Bonn, wobei Bonn gleichzeitig auch Sitz des zuständigen Oberbergamtes war.
3. Kirche, Lehranstalten und freie Berufe.

Zu 1. Bergbau und damit verknüpfte Einrichtungen.

Der preußische Zentralstaat nimmt ähnlich Besitz, wie es der französische Staat getan hat. Dies führt dazu, daß schon rein dienstlich die Zahl der Personen, die dabei auch mit der Geologie befaßt sind, vergleichsweise groß ist. Allerdings wurden deren Erkenntnisse vielfach nicht direkt veröffentlicht, blieben aber in Archiven erhalten.

Zum Beginn des Jahrhunderts sind zu nennen:

DECHEN
OEYNHAUSEN
NOEGGERATH
SCHMIDT
SELLO
WARMHOLZ

Um die Mitte des Jahrhunderts sind es:

BÄNTSCH
DECHEN
GOLDENBERG
LOSSEN
SIMON
WEISS

Etwas später dann:

GREBE
KLIVER
LEPPLA
MÜLLER
NASSE

Unklar ist mir, in welchen Kreis der Bearbeiter des Spiemonts

KOSMANN
einzureihen ist.

Das Schwergewicht der Forschungen liegt in der Zeit bis etwa 1870. Es findet stratigraphische und palaeontologische Grundlagenforschung statt, deren Erkenntnisse aus unserem Raum den Weg in andere Gebiete finden. Dann wird aber gegen Ende des Jahrhunderts unser Gebiet eher „Provinz“, auch wenn dies noch die Zeit der umfangreichen preußischen Kartierungen ist.

Zu 2. Universität Bonn

**ANDRÄ
LASCAUX
NOEGGERATH
vom RATH**

Zu 3. Kirche, Lehranstalten und freie Berufe

Zu nennen sind:

**HANSEN
JORDAN
SCHMITT
STEININGER**

Überragend ist die Stellung von STEININGER, der in der 1.Hälfte des Jahrhunderts intensiv gearbeitet und veröffentlicht hat, später aber totgeschwiegen wurde, wie auch bei zunehmender Spezialisierung mancher Bereiche (Palaeontologie, Petrographie) überholt wurde.

Bei den Pastoren SCHMITT und HANSEN ist die Geologie nur ein Teil umfangreicher Beschäftigungen, örtlich aber auch heute noch zu beachten.

JORDAN veröffentlichte sowohl selbst, wie er

auch umfangreiches Material für fremde Arbeiten lieferte.

Bayern

Eine staatliche intensive Beschäftigung mit der Pfalz ist zunächst nicht zu erkennen. Erste private Veröffentlichungen stammen von:

BERNHEIM
HIRSCH

Oder es sind Reisen von Gebietsfremden wie

MERIAN
OEYNHAUSEN
SCHMIDT
STEININGER

die zu Veröffentlichungen führen.

Erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und intensiv bis in die Zeit des 1. Weltkriegs findet dann flächendeckende staatliche Geologie und Mineralogie statt.

AMMON
ARNDT
BURCKHARDT
DÜLL
GÜMBEL
LEPPLA
REIS
SCHUSTER
SCHWAGER

Dabei ist abgesehen vom Steinkohle führenden Karbon das heutige Saarland immer nur randlich betroffen.

Es schließt sich von Heidelberg aus an:

HEIM

Frankreich

Nachdem Frankreich im 2. Pariser Frieden den gesamten Steinkohlenbergbau wieder abgeben mußte, versuchte man in Lothringen intensiv die Fortsetzung des Steinkohlengebirges aufzuschließen. Von den bekannten Namen haben dabei wohl nur wenige grenzüberschreitend gearbeitet. Unstreitig trifft dies zu auf

JACQUOT

Weiter zu nennen sind

**NICKLÈS
SIMON
TERQUEM**

Für die Karbonpflanzen auch

SCHIMPER

Elsaß-Lothringen

Nach 1871 vollzieht sich in Straßburg der Aufbau einer eigenen Universität und einer geologischen Landesuntersuchung. Die letztere steht zumindest bei der Kartierung in engem Zusammenhang mit Preußen (der preußische Blattschnitt wird fortgeführt). Auf das Saarland wirken sich vor allem aus die Arbeiten über die Trias und das Karbon.

Es sind vor allem daran beteiligt :

**BENECKE
MEYER
SCHUMACHER
WAGNER
VAN WERVEKE**

Die Zeit vom Ende des 1. Weltkrieges bis zum Ende des 2. Weltkrieges

Geologische Arbeiten kommen aus 3 Quellen :

1. Gebürtige Saarländer oder hier Arbeitende.
2. Französische Wissenschaftler.
3. Wissenschaftler aus dem Deutschen Reich.

zu 1. Über lange Zeit und intensiv arbeiten vor allem:

DRUMM
GUTHÖRL

Daneben sind zu nennen :

LOESER
OBENAUER
RÜCKLIN
SEMMLER

Für den Aufbau des heute bestehenden Museums spielt eine Rolle :

BÖCKER.

- zu 2. Mit der Übernahme des Steinkohlenbergbaus durch die französische Republik kam diese zu einem politisch schon über ein Jahrhundert lang verfolgten Ziel.

Eine durchaus kluge Politik setzt nicht nur auf reinen Machtanspruch, sondern dokumentiert das rechtmäßige Besitzen auch auf andere Weise, hier auch durch die wissenschaftliche Bearbeitung des Objektes. Von Lille aus, wo im nordfranzösischen Steinkohlengebiet eine wissenschaftliche Potenz bestand, wurde eine Neubearbeitung und Zusammenfassung eingeleitet, die in recht kurzer Zeit zu einer

kompletten umfangreichen Veröffentlichung führte, der heute noch nichts Vergleichbares gegenüber zu stellen ist.

Zu nennen sind :

BERTRAND
CORSIN
DUPARQUE
PRUVOST
SIVIARD
WATERLOT

zu 3. Die praktisch französische Verwaltung zur Saargebietszeit bis 1935 macht Arbeiten der ursprünglichen Territorialherren Preußen und Bayern unmöglich. Von deutschen Universitäten aus (Heidelberg, Tübingen) finden in begrenztem Maße Arbeiten statt.

Zu nennen sind :

KESSLER
SCHAD
STAESCHE
STRAUSS

Der politische Kampf vor dem Saar-Referendum 1935 und die folgende Übernahme durch das Deutsche Reich führen zu einer ganzen Reihe von Arbeiten, die zum größten Teil im amtlichen Auftrag oder aus der Stimmung der Zeit geschrieben wurden, aber nicht immer intensiver und langjähriger Erfahrung mit dem Saarland entstammen.

Einen hohen Anteil an eigener lokaler Beschäftigung enthalten dabei:

GOTHAN

KEILHACK
STACH

Weitere stammen von:

CLOOS
HAARMANN
QUIRING
SCHOLTZ
SCHRÖDER

Es wurde danach zwar durchaus auch die Arbeit am Objekt in Angriff genommen. Die Jahresberichte der Preuß. Geol. Landesanstalt weisen zwar viele ausgeführte und geplante Kartierungen und andere Projekte auf (Beobachtung der geologischen Aufschlüsse beim Bau des Saarpfalz-Kanals!), doch blieben diese durch den bald einsetzenden 2. Weltkrieg offensichtlich folgenlos.

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg

Zunächst führt die französische Besatzung bzw. die Bildung des eigenstaatlichen „Saarlandes“ zu zwei Entwicklungen.

1. Mit der Bildung der Universität des Saarlandes entsteht auch ein Geologisches Institut und damit erstmals eine bodenständige geowissenschaftliche Arbeit auf Universitätsebene. „Zuständig“ waren vorher in erster Linie die Universität Bonn, in zweiter Linie die Universität Heidelberg.
2. Aus einer geologischen Abteilung beim Oberbergamt des Saarlandes entsteht das Geologische Landesamt und damit erstmals eine ortsansässige staatliche Einrichtung mit entsprechender Zuständigkeit für die Geologie.

Beim Anschluß des Saarlandes an die Bundesrepublik kommt der Steinkohlenbergbau in den Besitz des Bundes und des Landes mit der folgenden Konsequenz:

3. Die an die Bergschule angehängte geologische Abteilung wird sehr stark ausgebaut, nach einigen Jahren allerdings auch rigoros abgebaut.

Allgemeine Entwicklungen in der Bundesrepublik wirken sich auch hier aus, das heißt:

4. Das Saarland wird auch Objekt der Prospektion auf Erdöl und Uranerze, wie auch allgemeiner geophysikalischer und geochemischer Untersuchungen der Bundesanstalt für Bodenforschung.

Neben der Neugründung in Saarbrücken entstehen auch viele weitere Universitäten, insbesondere die in Mainz; das bedeutet:

5. Bei der modernen Mobilität wird das Saarland häufig auch Objekt von umfangreichen oder punktuellen Untersuchungen anderer Universitäten, an erster Stelle von Mainz.

Viele der Arbeiten stehen dabei allerdings im Zusammenhang mit bereits aufgeführten Punkten.

Wie zu allen Zeiten gibt es neben den beruflich mit Geologie und Mineralogie befaßten Personen auch solche die sich privat dafür interessieren. Zum Teil sind es Personen, deren Lebenslauf sie von den ursprünglich studierten Geowissenschaften entfernt, die aber dennoch weiter am Thema bleiben und veröffentlichen, so für die ältere Generation, die schon vor dem 2. Weltkrieg arbeitet:

SPUHLER

als Vertreterin der jüngeren Generationen nach dem 2. Weltkrieg

ENGEL (PREDIGER) .

Von weitaus größerer Bedeutung, als üblicherweise von der universitären Welt anerkannt, sehe ich aber die ernsthaften Laien, die vielfach Arbeitsfehler haben, die von der modernen Forschung vernachlässigt werden, trotzdem aber von Bedeutung bleiben. Viel wissenschaftlich bedeutsames Material kam und kommt aus diesen Kreisen. Sie sind weiter wichtig für die Bewahrung und Weitergabe lokalen Wissens. Verdienste in dieser Hinsicht besitzen auch viele Mitglieder des Mineralogisch-Geologischen Arbeitskreises Saar e.V.

Aus dem Grenzraum zum Saarland nenne ich :

**ANACKER
SCHULTHEISS.**

Zu 1. Das Geologische Institut beginnt in kleinem Rahmen, weitet sich später sehr stark aus, wobei 1956 das Mineralogische Institut sich abtrennt.

In den 80 er - Jahren werden beide Institute bewußt immer mehr verkleinert und gehen in der Fachrichtung „angewandte Geochemie“ im Institut für Umweltforschung auf.

Es wirken als Professoren mit wesentlicher örtlicher Untersuchungsarbeit:

**THEOBALD
FIRTION
SCHNEIDER, E.
SCHNEIDER, H.**

Im Anhang findet sich eine (noch unvollständige) Liste der Personen, die am Geologischen Institut eine Diplomarbeit oder eine Dissertation über das Saarland betreffende Themen angefertigt haben.

Aus dem akademischen Mittelbau erwähnen möchte ich noch :

SCHÖMER.

Das Mineralogische Institut wurde aufgebaut von

ROST,

der selbst nicht im Saarland gearbeitet hat. Ihm folgte

LENSCH

Eine Reihe von Arbeiten aus diesem Institut befaßten sich durchaus mit saarländischen Themen, vor allem aus der Petrographie. Dafür stehen die Namen

JUNG

MIHM.

Zu 2. Als Leiter des Geologischen Landesamtes sind bislang zu nennen:

SELTZER

MÜLLER, E.

Mit umfangreicheren Arbeiten, in manchen Fällen auch außerhalb des amtlichen Auftrags, führe ich an Mitarbeitern an:

BRITZ

**KLINKHAMMER
KONZAN**

Zu 3. Der starke Ausbau der geologischen Untersuchung steht ganz im Zusammenhang mit dem Namen

KNEUPER,

der im Zusammenwirken vor allem mit den Universitäten Tübingen und Berlin eine große Anzahl von Diplom- und Promotionsarbeiten bewirkt hat.

Aus dem Bereich langjähriger Saarberg-Mitarbeiter möchte ich anführen:

**WEINGARDT mit
RICHTER,**

von letzterem liegen unveröffentlicht außerordentlich intensive Detailarbeiten vor,

**BARTH
BECKER, H.
GERMER
REHKOPF**

Zu 4. Die Erdölprospektion führt zu intensiven seismischen Untersuchungen (praktisch unveröffentlicht) und zu der großen Untersuchungsbohrung Saar 1, bei deren Untersuchung eine große Zahl verschiedener Wissenschaftler mitgearbeitet haben. Von bisher nicht genannten Personen, sei in diesem Zusammenhang noch

ZIMMERLE

genannt.

Die Uranerzprospektion hat lediglich zu einer

Diplomarbeit von

NIESEL

geführt.

Zu 5. Die Aktivitäten von Mainz aus gehen am Anfang von der Beschäftigung mit dem Rotliegenden durch

FALKE

aus.

Von vielen damit verknüpften Namen, die allerdings das Saarland meist nur randlich betreffen, sei

DUIS

mit seiner Dissertation über das N-Saarland genannt.

Von der Palaeontologie her ist zu erwähnen:

BOY

Von dem von Saarbrücken nach Hamburg gegangenen

JUNG

geht eine Reihe von Arbeiten aus, die auch das Saarland mit umfassen. Genannt sei hier:

ARIKAS

Für die Aufklärung des Devons und Karbons der Schwerspatgrube „Korb“ bei Eisen spielt

STOPPEL

eine grundlegende Rolle.

Zuletzt sei hingewiesen auf die moderne geochronologische Arbeit in Heidelberg, die für das Saarland bezüglich des Oberkarbons und Rotliegenden, wie der hydrothermalen Mineralisationen, ganz wesentliche Grundlagen geliefert hat. Es sind dies vor allem:

LIPPOLT

HESS

MERTZ.

AMMON

Prof.Dr. Ludwig von

1850-1922

Einer der wichtigsten Geologen Bayerns, dessen Arbeiten in der Pfalz auch in den heute saarländischen Teil reichen (Karbon)

REIS, O.M.: Prof. Dr. Ludwig von Ammon.- Geognost. Jahreshefte, Jhg. 35 (1922), S. 240-246; München 1923.

ANACKER

Hans

1898-1980

Von Beruf Lehrer, beschäftigte er sich intensiv mit der Geologie des Nahe-Gebiets und damit auch des N-Saarlandes.

ACKERMANN, W.: Hans Anacker zum siebzigsten Geburtstag.- Heimatkal.d. Landkreises Birkenfeld 1969, S. 133-134; Weißenthurm 1968.

PETH, Alfred u. WILD, Klaus-Eberhard : Hans Anacker. -Heimatk.d. Landkr. Birkenfeld. 1981, S. 153-156; Baumholder 1980.

ANDRÄ

Prof.Dr.Carl Justus

1818-1885

Lehrer der Naturwissenschaften an der Bergschule in Saarbrücken 1857-1860. Custos der paläontolog. Sammlungen der Universität Bonn ab 1860 und Lehrtätigkeit. Paläontologie der Karbonpflanzen.

BERTKAU in: Verhandlg. d. naturhistor. Vereins d. preuss. Rheinlande u. Westf., Corr.blatt, Jhrg. 42, S. 37-44; Bonn 1885.

BÄNTSCH

Alexander

1830-1872

Beschäftigte sich mit dem Karbon.

ANONYM: Neues Jahrb. f. Min., Geol. u. Pal., Jhrg.
1872, S. 784; Stgt. 1872.

GUTHÖRL, Paul: Hundert Jahre Palaeontologie und
Karbonstratigraphie im Saarbrücker Steinkohlen-
gebiet.-Bergfreiheit, Jhrg. 24, S. 111-129;
Essen 1959.

BENECKE

Prof.Dr.Ernst Wilhelm

1838-1917

Tätigkeit an der Universität Straßburg ab 1872 und in der
Geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen.
Stratigraphie der Trias.

STEINMANN: Ernst Wilhelm Benecke.-Geolog. Rundschau,
Bd. 8, S. 271-277; Leipzig 1917-1918.

BÖCKER

Dr. Rudolf

1880-1967

Böcker war mit geringen Ausnahmen von 1907 bis 1948 im
Schuldienst in Saarbrücken tätig. Seine Verdienste
liegen im Ausbau einer Sammlung der Oberrealschule, die
heute einen Teil des Geologischen Museums von Saarberg
bildet.

BRITZ, K.: Rudolf Böcker.- Jahresber. u. Mitt. d.
Oberrhein. Geol.Ver., N.F. Bd. 51, S. 21-22;
Stuttgart 1969.

BRITZ

Dr. Karl Matthias

1920-1984

Die Themen von Britz, der beruflich beim Geologischen Landesamt und beim Oberbergamt tätig war, liegen im Saarland und sind durch eine Reihe von Veröffentlichungen dokumentiert.

Sterbeanzeige: Saarbrücker Zeitung (Datum fehlt mir, nach dem 18. Mai 1984).

W.H.: Nachruf.- Zur Geschichte des Warndts. Nr. 58, Heimatkundl. Ver. Warndt e.V., S.7; Ludweiler August 1984.

DECHEN

Ober-Berghauptmann Dr. Heinrich von

1800-1889

Dechen ist von Bedeutung sowohl durch seine eigene direkte Befassung mit dem Objekt wie auch durch das Management, das mit seiner Stellung verbunden war und zur Herausgabe von geologischen Karten und Erläuterungen führte.

Zur Erinnerung an die Feier des 80. Geburtstags des Vereinspräsidenten, Excellenz von Dechen.
Verhandlg. d. naturhistor. Ver. d. preuss. Rheinlande u. Westf., Jhg. 37 (1880), Corr. blatt S. 37; Bonn 1880.

DRUMM

Dr. Rudolf

1899-1956

Beruflich Markscheider, hat Drumm weit über sein berufliches Umfeld hinaus sich intensiv mit der Geologie im Saarland und in der angrenzenden Pfalz befaßt. Seine Arbeiten enthalten sehr viel (z.B. Bohrprofile) aus

Quellen, die er erschlossen hat, und die heute nicht mehr verfügbar sind.

SCHWINGEL, Karl: Zum Gedächtnis Rudolf Drumms.-
Saarbrücker Hefte, Heft 4, ohne Seitenzahl nach
S. 48: Saarbr. 1956.

SCHWINN, Theo: Ein Gedenkblatt für Dr. Rudolf Drumm.
-Saarheimat, Jhg. 2, Heft 1, S. 18-19; Saarbr.
1958.

FERBER

Johann Jacob

1743-1790

Ferber war Professor für Physik und Naturgeschichte am
Gymnasium von Mietau (Kurland). Eine seiner Reise-
beschreibungen enthält sehr wichtige Einzelheiten über
pfälzische Vorkommen, reicht aber mit ebenso wesentli-
chen Angaben über Walhausen auch noch ins Saarland.

DOSS, B.: Johann Jacob Ferber, der älteste Vertreter
der Drifttheorie.-Centralblatt f. Min., Geol.
u. Pal., Jhg. 1901, S. 705-708; Stuttg. 1901.

GERMER

Richard

1903-1987

Vom Volksschullehrer über die Tätigkeit an der Berg-
berufsschule Camphausen wurde er langjähriger Kustos bei
der Geolog. Sammlung der Bergschule und anerkannter
Bearbeiter von Karbon-Pflanzen.

Todesanzeige: Saarbrücker-Zeitung Nr. 200, 29./
30.8.1987.

Mitteilungen von Hans BECKER, Rohrbach.

GOLDENBERG

Carl Friedrich

1798 (oder 1799) - 1881

Nach GUTHÖRL (1959), S. 113 „Professor“ (nicht begründbar) und „Dr.h.c.“. Eine Ehrenpromotion war nach DECHEN (1881) nicht zu sichern aber möglich.

1826-1836 Lehrer an der Bergschule Saarbrücken

1829-1873 am Gymnasium in Saarbrücken, zuletzt als Oberlehrer.

Wichtige Arbeiten über Flora und Fauna des Karbons.

DECHEN, H. von: Fr. Goldenberg. - Verh.d. naturhistor. Ver.d. preuss. Rheinl. u. Westf., Jhg. 38, Corr.blatt, S. 58-66; Bonn 1881.

ANONYM: Personalia.-N.Jahrb.f.Min., Geol.u.Pal., Jhg.1882, Bd.I, S. 164; Stuttg. 1882.

GREBE

Heinrich

1831-1903

1859-1870 Verwalter der Böckingschen Eisensteingruben auf dem Hunsrück.

Ab 1871 Teilnahme an der geologischen Spezialaufnahme der Rheinprovinz, ab 1874 Mitarbeiter der preußischen geologischen Landesanstalt mit Sitz in Trier.

Vor allem bedeutsam durch seine Kartierungen des N.-Saarlandes.

LEPPLA, A.: Heinrich Grebe.- Jahrb. d. Königl. Preuß. Geol. Landesanstalt für 1903, Bd. 24, S. 813-819; Berlin 1904.

GÜMBEL

Professor Dr. Karl Wilhelm

1823 - 1898

1850 Markscheider in St. Ingbert.

Ab 1851 in München als Teilnehmer an der geognostischen Untersuchung Bayerns. Ab 1879 Direktor des Oberbergamtes.

Als geborener Pfälzer auch intensive Beschäftigung mit der Geologie der Pfalz, speziell auch des Karbons.

LEPPLA, A.: W. von Gümbel.- Zeitschrift für prakt. Geologie, Jhg. 1898, S. 375-376; Berlin 1898.

NEUMAYER, G.: Worte der Erinnerung an Wilhelm von Gümbel.- Mitt. d. Pollichia, Nr. 12 = Jhg. 56 (1898); o.O., o.J.

AMMON, L. von: Wilhelm von Gümbel. - Geognost. Jahreshefte, Jhg. 11, S. 1-37; München 1899.

GUTHÖRL

Dr. h.c. Paul Ludwig

1895 - 1963

Vom normalen Berglehrling über Steiger bis zum Leiter der Geolog. Abteilung der Bergschule ging der Aufstieg eines Mannes, der weitgehend als Autodidakt durch intensive Beschäftigung mit Pflanzen und Tieren des Karbons sehr zu unserer heutigen Kenntnis beigetragen hat.

Sein Spitzname „Wacke-Paul“ macht eine gute Aussage über das Verhältnis der Bergleute zur Wissenschaft und gilt auch heute noch weithin, nicht abwertend aber verständnislos.

G. KNEUPER : Paul Guthörl.- Jahresber. u. Mitt.d. Oberrh. Geol. Ver., N.F. Bd. 46, S. XX-XXII; Stuttg. 1964.

Geol. Inst. d. Univ. d. Saarlandes: Paul Guthörl.- Annales Univers. Sarav., Math.- Naturw. Fak., H. 4, S. 1-9; Berlin 1965.

HÄBERLE

Professor Dr. Daniel

1864 - 1934

Nach Tätigkeit im Kolonialdienst seit 1902 in Heidelberg. Von dort aus sammelte er alles und intensiv über die Pfalz, damit auch über den heute saarländischen Anteil.

ANONYM : Der Lebenslauf eines Heimatfreundes. - Nordpfälzer Geschichtsverein, Jhg. 33, S.23-24, 39-40; Rockenhausen 1953.

OVERBECK, Hermann: Daniel Häberle und sein Werk. - Pfälzische Heimatblätter, Jhg. 2 (1954), S. 38-39.

HANSEN

Johann Anton Joseph

1801 - 1875

Die Geologie spielt bei Pfarrer Hansen nur eine kleine Rolle neben vielen anderen Betätigungen, dennoch enthält sein diesbezügliches Manuskript wertvolle Einzelheiten.

BETTINGER, Dieter : Johann Anton Joseph HANSEN.- in : MÜLLER, G (Herausgeber) : Veröffentl. d. Arbeitsgem. f. Landeskunde. i. Histor. Ver. f. d. Saarg. e. V., Heft Nr. 7, S. 78-80; Saarbr. 1986.

JORDAN

Dr. med. Friedrich Wilhelm Hermann

? - 1887

Arzt in Saarbrücken. Sammelte im Karbon, veröffentlichte selbst und überließ anderen Arbeitsmaterial.

Er besaß eine vorzügliche Mineraliensammlung, die später den Grundstock der Straßburger Universitätssammlung bildete (GROTH, S. 5 u. 13).

GROTH, P.: Die Mineraliensammlung der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg.- Straßburg 1878.

GUTHÖRL, P.: Hundert Jahre Palaeontologie und Karbonstratigraphie im Saarbrücker Steinkohlengebiet.- Bergfreiheit, Jhg. 24, Nr. 4, S. 111-129; Essen 1959.

KESSLER

Prof. Dr. Paul

1882- 1927

Aus Saarbrücken gebürtig, studierte er in Straßburg, von wo er nach dem 1. Weltkrieg ausgewiesen wurde und nach Tübingen gelangte.

Seine Arbeiten, die einen größeren Raum im Südwesten Deutschlands betreffen, beinhalten zentral auch saarländische Themen.

ANONYM : Paul Keßler.- Jahresber. u. Mitt. d. oberrhein. geol. Ver., N.F. Bd. 17, S. XVIII-XXII; Stuttgart. 1928

KNEUPER

Prof. Dr. Gottfried

1928 - 1982

1958 kam KNEUPER an die Geologische Abteilung der Bergschule. Es begannen Jahre intensiver Forschungs- und Kartierungsarbeiten, an denen eine sehr große Zahl Diplomanden und Doktoranden, vor allem aus Tübingen und Berlin beteiligt waren. Zusammenfassungen von Ergebnissen stammen von ihm. Zugleich ist dies die Zeit der Tiefbohrung Saar 1. Gegen Ende der 60-er Jahre lief diese Arbeit dann aus. Nach weiteren Positionen bei Saarberg kam er zu einer Professur an der TU Berlin.

BECKER, Hans : Prof. Dr. rer.nat. Gottfried Kneuper.- (nur) in Sonderdruck : Geologischer Werdegang des Herbitzheimer Raumes.- aus: Herbitzheim, ein Dorf an der Blies.- Herbitzheim 1982.

LASCAULX

Prof: Dr. Arnold von

1839 - 1886

1864-1875 und wieder 1880-1886 an der Universität Bonn tätig.

Arbeiten über Magmatite an der Saar und Mosel (Nord-Saarland).

RATH, G. vom in: Verh.d.naturhistor. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westf., Sitzungsberichte, Jhg. 43, S. 37-48; Bonn 1886.

LEPPLA

Prof. Dr. August

1859 - 1924

1883-1888 beim geognostischen Büro des Bayer. Oberbergamts.

1888 Berufung an die Preußische Geologische Landesanstalt.

Leppla hat das heutige Saarland sowohl zunächst von der bayerischen wie später von der preußischen Seite her kennengelernt. Er gehört damit zu den wichtigsten Bearbeitern seiner Zeit.

MICHAEL, R.: August Leppla.- Jahrb. d. preuß. geol. Landesanst. f. d. Jahr 1924, Bd. 45, S. LXI - LXXIII; Berlin 1925.

HÄBERLE, D.: Geheimer Bergrat Prof. Dr. August Leppla (1859-1924).- Pfälz. Museum- Pfälz. Heimatkunde, Jhg. 45/ Jhg. 24, S. 136-140; Speyer 1928.

LOSSEN

Prof Dr. Karl August

1841 - 1893

Lossen ist wichtig als Bearbeiter der Magmatite im Saar-Nahe-Raum.

KAYSER, E.: Karl Lossen.- N. Jahrb. f. Min., Geol. u. Pal., Jhg. 1893, Bd. II, S. 1-13; Stuttg. 1893.

NOEGGERATH

Prof. Dr. Johann Jacob

1788 - 1877

Neben seiner Tätigkeit am Oberbergamt Bonn lehrte er an der Universität Bonn. Durch seine sehr zahlreichen Veröffentlichungen und auch als Herausgeber ist er wichtig, durchaus auch für das Saarland.

Negativ wirkte er sich wohl für Steininger aus. Er ließ sich „Zum Nachteil der geologisch-mineralogischen Forschung“ erst 1872 mit 84 Jahren emeritieren (LANGER, S. 382).

DECHEN, H. von : Zum Andenken an Johann Jacob Nöggerath.- Verhandlg. d. naturhistor. Ver. d. preuß. Rheinl. u. Westf., Corr.blatt, Jhg. 34, S. 79-97; Bonn 1877.

LANGER, Wolfhart : Der Paläontologe und Geologe Carl Ferdinand Roemer.- Natur und Museum, Bd. 121, H. 12, S. 381-386; Frankf. 1991.

REIS

Dr. Otto M.

1862 - 1934

Ab 1888 im geognostischen Büro des Oberbergamts in München.

Einer der besten Bearbeiter der Pfalz, der auch sehr viel veröffentlicht hat.

FINK, W.: Oberbergdirektor Dr. Otto M. Reis.- Pfälz. Museum - Pfälz. Heimatkunde, Jhg. 47 / Jhg. 26, S. 18-20; Speyer 1930.

SCHUSTER, Mattheus: Otto M. Reis.- Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver., N.F. Bd. 24, Jhg. 1935, S. X; Stuttg. 1935.

ROST

Prof. Dr. Franz

1911 - 1988

Er war seit 1956 an der Universität des Saarlandes tätig und baute das Mineralogische Institut mit einer umfangreichen Mineraliensammlung auf. Die eigenen Interessen galten zwar nicht dem Saarland, doch befassten sich mehrere Arbeiten im Institut mit saarländischen Themen.

AMTHAUER, Georg: Franz Rost.- European Journal of Mineralogy, Bd. 1, Jhg. 1989, S. 599-603; Stuttg. 1989.

RÜCKLIN

Prof. Dr. Hans

1906 - 1971

Von 1930 - 1938 am Gymnasium in Dillingen tätig. In dieser Zeit entstanden eine ganze Reihe wichtiger Arbeiten über saarländische Themen.

BECKSMANN, E.: Hans Rücklin.- Jahresber. u. Mitt. d. Oberrhein. Geol. Ver., N.F. Bd. 55, S. 17-20; Stuttg. 1973

SCHMIDT

J. Ch. L.

Von Ihm stammt ein Riß der Eisenerzgrube von Buhlenberg mit einer der ältesten geologischen Kartendarstellungen: „Petrographische Karte der Gegend von Bulenberg“ (1811). Weiter eine äußerst detailreiche Veröffentlichung, die noch heute zu beachten ist.

1822 wird er als Bergamts- Direktor in Siegen erwähnt. Von Dechen (S. 55) : „ ... Bergmeister Schmidt, der den Betrieb der sämtlichen Eisensteingruben der Gebrüder Stumm leitete, berühmt als Bergmann und Geologe ...“.

DECHEN, H. von: Zur Erinnerung an Dr. Carl Lichtenberger.- Verhandlg. d. naturhistor. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westf., Corr.blatt, Jhg 40, S. 54-60; Bonn 1883.

SCHMITT

Philipp

1805-1856

Als Pfarrer in Dillingen befasste er sich auch ausführlich mit der Geologie der Umgebung, speziell des Litemonts.

DELGES, Anton : Das Kirchenwesen.- Heimatkdl. Jahrb. d. Landkr. Saarlouis 1966, S. 283-326; Saarlouis 1966.

SCHMITT

Dr. Fritz

1910 - 1943

Er war aus St. Wendel gebürtig. Seine Arbeit berührt vom Thema her das Saarland gerade noch.

Er steht hier als einer von vielen Geowissenschaftlern, die in beiden Weltkriegen sinnlos ihr Leben lassen mußten: „Gefallen im Kampf für das Reich“.

Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges., Bd. 95, S. 187;
Berlin 1943.

STAESCHE

Dr. Karl

1902 - 1981

Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit über den Buntsandstein des Saarlandes.

ADAM, Karl Dietrich : Karl Staesche.- Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. Geol. Ver., N.F. Bd. 63, S. 21-28; Stuttg. 1981.

STEININGER

Johann

1794 - 1874

Nach Theologie- und Naturwissenschafts- Studium von 1815-1816 als Lehrer am Gymnasium in Trier.

Aus St. Wendel gebürtig hat Steininger ein großes Gebiet von der Saar bis zur Nordeifel intensiv durchwandert. Seine Schriften sind die für die damalige Zeit bei weitem detailreichsten und auch heute noch zu nutzen.

Viele Ergebnisse Steiningers sind aus zwei Gründen vergessen worden:

1. Die Ablehnung Steiningers durch die offiziellen Wissenschaftler in Bonn,
2. durch die unkonzentrierte Schreibweise Steiningers die einen zwingt, ein Buch Satz für Satz vollständig zu lesen, wenn man sicher sein will, ob über ein Objekt etwas darin steht oder nicht.

FOLLMANN, O.: Der Trierer Geologe Johannes Steininger.- Trierische Chronik, N.F. Jhg. 16, S. 82-95; Trier 1920.

ENGLÄNDER, Hans: Johannes Steininger.- Heimatbuch des Kreises St. Wendel, Bd. 3, S. 95-100; St. Wendel 1950.

FICHTER, Jürgen: Johann Steininger. Ein Geologe aus St. Wendel.- Heimatbuch d. Landkr. St. Wendel, Ausgabe 23 (1989/1990) S. 92-99; St. Wendel 1990.

SCHÖMER

Dr. Rolf

1908 - 1983

Ich gebe einen etwas ausführlicheren Lebenslauf, da ein solcher bislang fehlt und auch aus Dankbarkeit für eine freundliche Person der ersten Studienjahre.

Geboren 28.8.1908 in Neufechingen; gestorben 16.7. 1983. Studium der Geologie in Marburg und Köln, dort Promotion 1940 oder 1941 (bei Prof. Phillip). Im Krieg verschiedene Verwendung. u.a. bei einer Luftwaffenfelddivision in Rußland, dort Verwundung. Nach dem Krieg wieder in Köln, dann unter Theobald „Chef de travaux“ (Oberassistent) im Geolog. Inst. d. Univ. d. Saarlandes. Verschiedene Lehraufträge. Später Dozent an der Bergingenieurschule Saarbrücken (nicht für Geologie). Zahlreiche Reisen mit geologischem Hintergrund von der Sahara bis zum Nordkap und Vorträge.

Einige Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen des Saarlandes.

Erwähnung: Jahresber. u. Mitt. d. oberrhein. geol. Ver., N.F. Bd. 67, S. 11; Stuttg. 1985
Mitteilungen des Bruders Dr. Wolfram SCHÖMER.

SCHWAGER

Dr. h.c. Adolf

1851 - 1918

Seit 1874 bei der Bayerischen Geognostischen Landesuntersuchung galt sein Können vor allem der chemischen Analyse von Mineralien und Gesteinen, auch vielfach aus der Pfalz und damit aus Themen, die auch ins Saarland reichen.

REIS, O.M.: Landesgeologe Adolf Schwager.- Geognost. Jahreshefte, Jhg. 29/30 (1916/1917), S. 333-336; München 1919.

SELLO

Leopold

1785 - 1874

Seit Beginn der preußischen Verwaltung 1816 Direktor des Bergamts Saarbrücken. Wichtig neben Bezug zum Steinkohlenbergbau auch wegen seines Berichts über den Kupfererzbergbau bei Düppenweiler.

KILTZ, Jürgen: Leopold Sello.- Vervielfältigte Zusammenstellung, Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde des Saarlandes; Saarbrücken 1989.

SPUHLER

Dr. Ludwig 1898 - 1971

Ein Musterbeispiel für viele durch die Zeitumstände schwierige Lebensläufe ist der von Spuhler, der nach dem 1. Weltkrieg zwischen Schuldienst und geologischer Beschäftigung mehrfach wechselt.

Das herausragendste Ergebnis dieses Lebens war die „Geologie der Pfalz“, die 1957 erschien. Ein Buch, das trotz mancher Schwächen aus heutiger Sicht, mir damals eine Offenbarung war, und auch heute noch nicht durch eine aktuellere Veröffentlichung ersetzt ist.

Allgemeine Teile des Buches beziehen das Saarland ein.

PLEWE, Ilse u. PLEWE, Ernst: Ludwig Spuhler 60 Jahre.- Pfälzer Heimat, Jhg. 9, S. 154-155; Speyer 1958.

PREUSS, Günter: Ludwig Spuhler zum Gedächtnis.- Mitt. d. Pollichia, III. Reihe, Bd. 18, S. 5-10; Bad Dürkheim 1971.

FRÖMEL, Winfried: Ludwig Spuhler.- Jahressber. u. Mit. d. Oberrhein. Geol. ver., N.F. Bd. 56, S. 19; Stuttg. 1974.

WARMHOLZ

A.

? - 1836

Die einzige Arbeit von Warmholz enthält sehr viele bislang ungenutzte Details aus dem Saarland. Weiter wird von HASSLACHER (1910) eine petrographische Karte der Saarbrücker Steinkohlenformation von WARMHOLZ (1833) erwähnt. STEININGER (1841, S. 4-5) bezeichnet die Karte als Manuscript und „nicht publicirt“.

Es liegt nur eine kurze biographische Anmerkung vor in:

WARMHOLZ, A.: Das Trappgebirge und Rotliegende am südlichen Rande des Hundsrücken.- Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau u. Hüttenkunde, Bd. 10, S. 325-437; Berlin 1837.

WEINGARDT

Hans Wilhelm

1922 - 1989

Weingardt war Markscheider, interessierte sich aber deutlich mehr für die Geologie als beruflich erforderlich und hinterließ wesentliche Arbeiten über das Karbon.

Sterbeanzeige: Saarbrücker Zeitung, Nr. 171, S. 17;
Saarbr. 26.7.1989.

WEISS

Prof. Dr. Christian Ernst

1833 - 1890

Weiss war ein sehr vielseitig arbeitender Mann, der im heutigen Saarland vor allem eine grundlegende Gliederung des Permokarbons erstellte, palaeontologisch arbeitete und kartierte.

STERZEL : Christian Ernst Weiss.- N. Jahrb. f. Min.,
Geo. u. Pal., Jhg. 1891, Bd. I, Nekrolog S. 1-
24; Stuttg. 1891.

WERVEKE

Dr. Leopold van

1853 - 1933

Ab 1875 in Straßburg, zunächst als Student, kam er schon bald zur Kommission für die geologische Landesuntersuchung, wo er im Laufe der Zeit aufstieg und 1914 Vorstand der Geologischen Landesanstalt wurde. Obwohl er als geborener Luxemburger in Straßburg hätte verbleiben können, verließ er aus seiner politischen Einstellung heraus sein Arbeitsgebiet.

Mit der Arbeit van Wervekes kam ich über die Gipslagerstätten des Saarlandes in Berührung. Dies war das erste Mal, wo ich feststellen konnte, daß die Arbeiten vieler Geologen des vorigen Jahrhunderts grundlegend waren und viele spätere „ Bearbeiter“ von der Sache oft weniger Ahnung hatten als ihre Vorgänger.

Die Arbeiten van Wervekes betreffen für unseren Raum vor allem die Trias.

SALOMON - CALVI, Wilhelm: Leopold van Werveke.-
Jahresbr. u. Mitt. d. Oberrh. Geol. Ver., N.F.
Bd. 23, S. IX-XIII; Stuttg. 1934.

WEYHMANN

Dr. Alfred

? - ?

Bedeutsam wegen seiner sehr qualifizierten wirtschaftshistorischen Arbeiten über den Azurit-Bergbau von Wallerfangen und die lothringische Eisenindustrie, die auch Hinweise für den hier interessierenden Bereich enthalten.

HELLWIG, Fritz: Alexander Tille und die saarländische Landesgeschichte.- Zeitschrift f.d. Geschichte d. Saargegend, Bd. 37, S. 166-177; Saarbr. 1989.

ZANDT

Baron von in Münchweiler

? - ?

Er wird als wissenschaftlich gebildeter Mineraloge und Bergbautreibender bezeichnet, sowie als Besitzer einer der reichsten Mineraliensammlungen.

Außer dieser Notiz von GUETTARD u. MONNET (S. 162 + 163) ist bisher nichts bekannt:

Atlas et description minéralogique de la France. -
Teil 1; Paris 1780.

Liste von am Geologischen Institut der Universität des Saarlandes angefertigten Diplom- und Promotionsarbeiten, soweit in der knappen Zeit feststellbar.

(Nach freundlichen Mitteilungen der Professoren Dr. Erich SCHNEIDER und Dr. Horst SCHNEIDER.)

Prof. Dr. Nicolas THEOBALD

BRITZ, Karl..... D + P
JUNG, Dieter..... D
MÜLLER, Erwin..... D
SCHNEIDER, Erich..... D
SCHNEIDER, Horst..... D

Prof. Dr. Fridolin FIRTION

BARTH, Günther..... P
BECKER, Hans..... D
BECKER, Tilman..... D
BOSSE, Klaus,..... D
BRÜGGEMANN, K. P
CLASEN, Dietmar..... D
DACHROTH, Wolfgang..... D + P
DIETZ, Volker..... D + P
HABBASCH, D
HENRICH, Hans Walter.... D + P
IDRIS, D
KLINKHAMMER, Benedikt... D
MIHM, Arne..... D
MÜLLER, Erwin..... P
SAND, Richard..... D
SCHNEIDER, Erich..... P
SCHNEIDER, Horst..... P
SCHRÖDER, Kurt..... D + P
TILLMANN, Volker..... D
Worf, H. P

Prof. Dr. Erich SCHNEIDER

AKIN, M..... D + P
BEER, Wolfgang..... D
BEERMANN, W..... P
BECKER, Uwe..... D + P
DEGRO, Werner..... D + P
DIETRICH, K..... D
EISENBARTH, Mathias..... D
EL-ABED, A..... D + P

FUCHS, Hermann..... D + P
HAMZEI-MAKHAZAN, F. P
HEES, Klaus..... D + P
HONEINEN, Mohamed..... D + P
HUSCHANG, G..... D
IDRIS, I. P
JENAL, Peter..... D + P
KARIGER, Wolfgang..... D + P
KIPPER, Gregor..... D + P
KOCH, Michael..... D
KUHLMANN, Jürgen..... D + P
LEMMES, Frank..... D + P
MEISER, A..... D
MEYER, Hans-Peter..... D + P
MIRSASADE, H. D
NOSSECK, B. P
NUSSBAUM, Harald..... P
RACH, Andreas..... D
RECKTENWALD, Joachim.... D
SADREDINY, E..... D
SCHMIDT, Andreas..... D
TILLY-BALZ, Liane..... P
VEECK-KRÄMER, Birgit.... D
VERGIS, E. P
WOSCHMEH, H..... D + P
WERLE, Bruno..... D

Prof. Dr. Horst SCHNEIDER

ALTMAYER, J..... D + P
BACKES, Josh..... D
BIEHL, Michael..... D
BLAES, Adrienne..... D
BOGATZKY, Daniela..... D
BOHN, Dieter..... D
BOTH, Denise..... D
BOTH, Hans-Joachim..... D
BRAUL, Klaus-Dieter..... D
BRAUN, Monika..... D + P

BREHM, Hans-Jörg.....D	SCHWINN, Kerstin.....D + P
DEMUTH, Harald.....D	SIMKAWOSSI, A.....D
DONIÉ, Christoph.....D	SOBICH, Peter-Rüdiger...D + P
EISENBARTH, Mathias.....P	STAHL-MANSTEIN, Gerhard.D
EISINGER, Hartmut.....D	STOLL, D.....D + P
FRANK/FRANK-FUCHS, Anne.D + P	STRAS, P.....D + P
FRITSCH, Norbert.....D	ULM, Volker.....D
GERBER, Claus.....D	VAZIRI-TABAR, F.....D
GHASI, F.....D	VELITZELOS, E.....D
GRESS, Klaus.....D	WAGNER, J.....D
HABBASCH,P	WEBER, Friedwald.....D + P
HAMZEI, M.....D + P	WEICKSEL, Joachim.....D + P
HAMZEI-MAKHZANI, F.....D	WEIDMANN, Rudolf.....D
HORNBERGER, Harald.....D	WERLE, Bruno.....P
HORSTMANN, U.....D	WICKMANN-EISINGER, Daniela.D
HUPPERT, Martin.....D	WIESEN, Hubert.....D
KHAGEIHOSEINI, A.....D	ZELESKOS, N.....D
KIEFER, Frank.....D + P	ZUBER, Werner.....D
KLINGEL, Ralf.....D + P	
KOCH, Michael.....P	Privatdozent Dr. Jean THEIN
LAIER, W.....D + P	EIFLER, Klaus.....D
LEYENDECKER, Rainer.....D	LORSON, Stefan.....D
MANSTEIN, Dorothea.....D	WILHELM, Markus.....D
MASHAYEK-GHAFFARI, M....D	
MICHELS, Guido.....D	Privatdozent Dr. J. WAGNER
MOHSENI-TEHRANI, S.....D	MONZEL, Dietmar.....D
MOSTASHARI, N.....D + P	
MOTSCH, Otwin.....D	
MÜLLER, Manfred.....D	
NOSSECK, B.....D	Korrekturen:
PREDIGER, Helga.....D + P	S.19: SELZER (nicht SELTZER)
PURGAHN, Hans-Dieter...D	S.41: Promotion Erwin MÜLLER
QUITTER, Karl.....D	bei THÉOBALD, nicht
QUITTER, Yvonne.....D	bei Firtion
RÄDLE, Ludwig.....D	
RECKTENWALD, Joachim....P	
RIEDSCHY, Thomas.....D	
RISCH, H.....D + P	
RISCH, Wolfgang.....D	
SABAHI, W.....D	
SAYARINEJAD, F.....D	
SCHÄFER, Pia.....D + P	
SCHMITT, Christine.....D	
SCHMITT, Georg.....D	
SCHNEIDER, Jürgen.....D + P	